

Güterzug unterbrach Rede der Politikerin

Protest Astrid Schmitt, verkehrspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion, informierte sich über Bahnlärm

Von unserem Mitarbeiter
Norbert Schmiedel

■ **Kamp-Bornhofen.** „Stopp!!! mit dem Bahnwahnsinn“ und „Nacht-ruhe von 22 – 6 Uhr“ forderte die Bürgerinitiative (BI) Mittelrhein gegen Umweltschäden durch die Bahn zusammen mit der verkehrspolitischen Sprecherin der SPD-Fraktion im Landtag, Astrid Schmitt, anlässlich einer Demonstration in Kamp-Bornhofen. Aufgerufen und eingeladen hatten der Vorsitzende der BI, Willi Pusch, und der Vorsitzende der SPD Loreley, Carsten Göller. Astrid Schmitt zeigte sich „überzeugt von den hier anfallenden Problemen nicht nur durch den Bahnlärm“ – just in diesem Moment donnerte ein langer Güterzug vorbei, was jedes weitere Gespräch unterbrach –

„sondern auch durch die mir bisher nicht in dieser Intensität bekannten Probleme der Übertragung von Erschütterungen vom Gleisbett über die Felsuntergründe bis in die Häuser mit den Werte vernichtenden Folgen.“ Willi Pusch sah auch die Erd- und Felsrutsche in der Vergangenheit als Folge dieser Erschütterungen an. „Dieser Bahnlärm besonders zur Nachtzeit macht krank“, gab Hans-Josef Kring, Erster Beigeordneter der VG Loreley, mahnend zu bedenken. Thomas Morkramer vom Haus Marienberg sah die Ruhe der Senioren „empfindlich gestört“, man könne auch tagsüber kaum mal ein Fenster öffnen. Pater Roger fühlte sich und seine Mitbrüder nicht nur in der Klostersruhe gestört, „sondern auch als Mensch ganz persönlich“. Ortsbürgermeister Frank Kalkofen

amüsierte einerseits eine Äußerung eines Vertreters der Deutschen Bahn bei einem Gespräch zur Ausweisung eines Gewerbegebietes, war andererseits aber davon auch „sonderbar betroffen“. Dieser Mitarbeiter der Deutschen Bahn nämlich habe bei dem Thema zu bedenken gegeben, dass sich der Bahnlärm negativ auf die Ansiedlung von Betrieben auswirken könnte. Kalkofen: „Ich hab gedacht, ich hör nicht richtig. Da bestätigte dieser Mitarbeiter der Bahn voll und ganz die schädigenden Folgen des Bahnlärms.“

Bei einer Tasse Kaffee im Haus Marienberg ließ es sich dann leichter über weitere Maßnahmen diskutieren. Willi Pusch wies die aufgekommene Forderung nach einem Mehrtunnelsystem als „unwirksam“ zurück, da von den 31



Protest gegen Bahnlärm (von links): Astrid Schmitt, Willi Pusch, Carsten Göller, Hans-Josef Kring und weitere Demoteilnehmer.

Foto: Schmiedel

lärmbetroffenen Gemeinden nur fünf einen Vorteil davon hätten. Zu bevorzugen sei dagegen das Trassenpreissystem mit der Schweiz als Vorbild, das 1,7 Eurocent pro Achskilometer verlange. Ferner müsse

eine generelle Geschwindigkeitsbegrenzung auf 50 km/h erfolgen und ein Nachtfahrverbot eingeführt werden. Als wirkungsvoll wären auch Niederschallschutzwände anzusehen.